

## Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2015

### Auswirkungen der Digitalisierung und der Flüchtlingskrise auf die Sicherheitswirtschaft



Y. Gruchmann, T. Stuchtey

Nummer 16 · Juli 2016

#### Zusammenfassung

Die private Sicherheitswirtschaft leistet in mehrfacher Weise einen Beitrag zum Schutz unserer Gesellschaft. Zum einen bietet sie Produkte und Dienstleistungen an, die von den staatlichen Sicherheitskräften nachgefragt werden, um deren Produktivität im Einsatz zu erhöhen. Zum anderen werden ihre Produkte und Dienstleistungen unmittelbar von der gewerblichen Wirtschaft oder von den Privathaushalten nachgefragt, um den Schutz über das staatlich bereitgestellte Maß hinaus zu erhöhen. Mit dem Ziel, den Beitrag der Sicherheitswirtschaft zur Sicherheitslage in Deutschland aufzudecken, nimmt das BIGS alljährlich, seit dem Jahr 2012, eine Vermessung der Sicherheitswirtschaft in Deutschland vor.

Mit dem vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der vierten Befragungsrunde Ende 2015 dargestellt. Diese werden teilweise in den Kontext der Ergebnisse der Vorjahre gestellt und interpretiert. Dabei umfasst die Sicherheitswirtschaft im Rahmen der BIGS-Befragung alle Unternehmen, welche Produkte und Dienstleistungen zum Schutz von Personen und/oder kritischen Infrastrukturen – vor Kriminalität, Wirtschaftsspionage, Terrorismus oder zur Bewältigung von Krisen anbieten. Aufgrund dieser eher weiten Definition haben wir bereits in unserer ersten Erhebung im Jahr 2012 eine relativ hohe Umsatz- und Beschäftigungszahl für die Branche ermittelt.

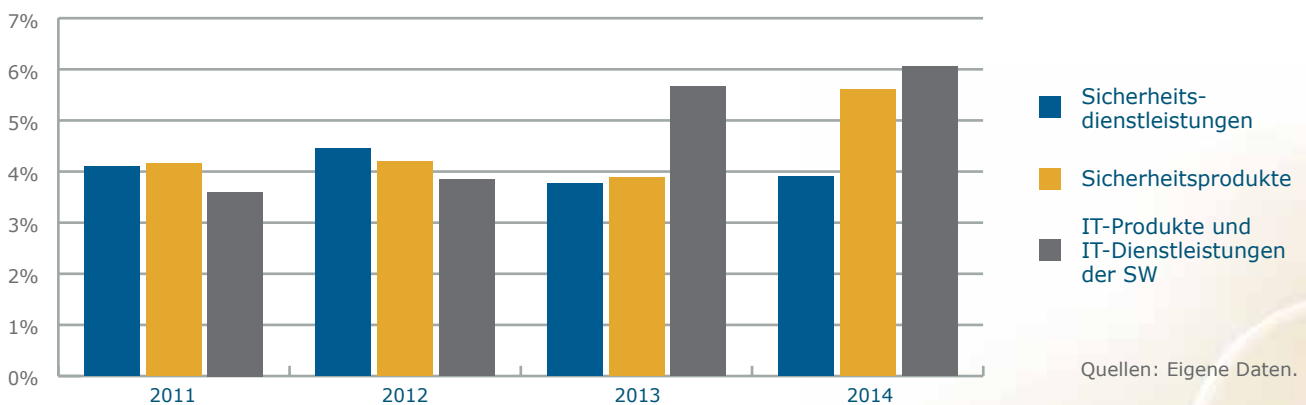
Tabelle 1: Umsatz und Beschäftigte der Basisstudie 2012

Umfrage 2012	Hochrechnungen
Methode	Telefonische Befragung
Umfang	696 Datensätze
Gesamtumsatz der Sicherheitswirtschaft in Deutschland im Jahr 2011	€ 35 Mrd.
Beschäftigte in Deutschland	ca. 450.000 Mitarbeiter
Durchschnittliches Umsatzwachstum 2011	3,9 %
Durchschnittliche Einschätzung der eigenen Umsatzentwicklung für 2013	4,2 %

In den folgenden Jahren ist der Umsatz kontinuierlich angestiegen. Umsatztreiber war dabei alljährlich insbesondere die IT-Sicherheitswirtschaft. Während die Sicherheitsdienstleistungen gerade im Wach- und Schutzgewerbe kaum stärker wuchsen als die Gesamtwirtschaft. Letzteres hat sich im Jahr 2015 scheinbar deutlich geändert.<sup>1</sup> Die Gründe hierfür sind offensichtlich: Mit der Flüchtlingskrise ist der Bedarf an privaten Sicherheitsleuten sprunghaft angestiegen. In der

Geld investieren, deutlich höher ausfällt als bei jenen, die auf Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (F&E) verzichten. Während 2012 lediglich 14 Prozent der Unternehmen Angaben zu ihren F&E-Investitionen machten, beantworteten 2015 bereits mehr als 40 Prozent der Unternehmen die Frage nach den unternehmerischen Forschungsinvestitionen. Auch der Investitionsanteil ist in diesem Zeitraum deutlich gestiegen. Die gleiche Aussage kann man auch über jene

Abbildung 1: Wachstum über die Befragungswellen 2012 bis 2015



Folge ist die Nachfrage nach Sicherheitspersonal deutlich angestiegen. Die kritischen Zwischenfälle mit überforderten Sicherheitskräften im Rahmen der Bewachung von Flüchtlingsunterkünften haben scheinbar dazu geführt, dass die Unternehmen der Personalqualifikation bei der Befragung 2015 einen besonders hohen Stellenwert zugeordnet haben. Nicht nur die Zugehörigkeit zu bestimmten Subbranchen beeinflusst das Wachstum eines Sicherheitsunternehmens. Unsere Befragungen zeigen, dass das Wachstum jener Unternehmen, die in die Entwicklung neuer oder die Verbesserung bestehender Produkte

Sicherheitsunternehmen treffen, die ihre Produkte und Dienstleistungen nicht nur im Inland anbieten, sondern sich auch dem internationalen Wettbewerb stellen. Das Umsatzwachstum jener Unternehmen, die nicht nur international geschäftlich tätig sind, sondern die gleichzeitig auch noch in Innovationen und Forschung investieren (vgl. Abb. 4), war besonders hoch und ihre Wachstumsaussichten scheinen auch für die kommenden Jahre ungetrübt.

Insgesamt zeigt sich auch in diesem Jahr wieder, dass die Sicherheitswirtschaft in ihrer gesamten

Breite schneller wächst als die Gesamtwirtschaft. Inwieweit dieses scheinbar kontinuierlich überdurchschnittliche Wachstum dazu führt, dass sich das Verhältnis von staatlicher und privater Bereitstellung des Schutzes von Bürgern, Unternehmen und Institutionen zu Gunsten der Pri-

vaten verändert und es somit zu einer relativen Privatisierung kommt, will das BIGS in den kommenden Jahren zusammen mit Partnern aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und mit der Sicherheitswirtschaft selbst untersuchen.

## Abstract

The private security industry contributes in several ways to the protection of our society. It provides goods and services needed by public security authorities to better arm, train, equip and protect men and women in service. It also fills demands of private industry or households who wish to increase their level of protection beyond that granted by the state. BIGS intends to measure the overall contribution of Germany's security industry for the country's composite security level since 2012.

This paper outlines the results of our fourth survey in a series conducted at the end of 2015. These results have been contextualized with those from the previous surveys. We define the security industry as all companies which supply goods and services for the protection of people and/or critical infrastructure from crime, industrial espionage, terrorism, or crisis management. Given this rather broad definition, we already identified relatively high turnover and employment levels for this industry in our first survey in 2012.

Since 2012, turnover increased continuously with particularly strong growth in the IT security industry. At the same time security services grew in step with the overall economy with growth

spiking in 2015. The reason for this is obvious: the refugee crisis has increased the demand for security personnel significantly. Our 2015 survey showed an increase in involving over strained security guards protecting refugee camps. The scarcity of labor has led companies to focus greater attention attracting and retaining a wider pool of qualified personnel.

Growth is not only dependent on which sub-branch a company belongs to. Our survey shows that companies that invest in research and development – and thereby improve or create new products and services— are rewarded with higher growth rates. The same can be said about security companies that offer their products and services abroad. Growth for companies that are both internationally oriented and invest in R&D are stronger than their counterparts.

In 2015, a security industry grew faster than the overall German economy. BIGS will work together with partners from across disciplines and the security industry to determine whether this seemingly continuous above average growth leads to a relative privatization from government to privately provided protection of citizens, private industry, and institutions.

## Wachstum unter der Lupe

Wie die Methodik und beschriebene Entwicklung der Stichprobenstruktur im Annex nahe legt, lassen sich nicht alle Umfrageergebnisse auf die Gesamtheit der Unternehmen der Sicherheitswirtschaft übertragen. Aktuelle Einflussfaktoren sind auch an dieser Unternehmensmenge sehr gut spiegelbar und neueste Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik oder der Digitalisierung der Gesellschaft hinterlassen Spuren. Darüber hi-

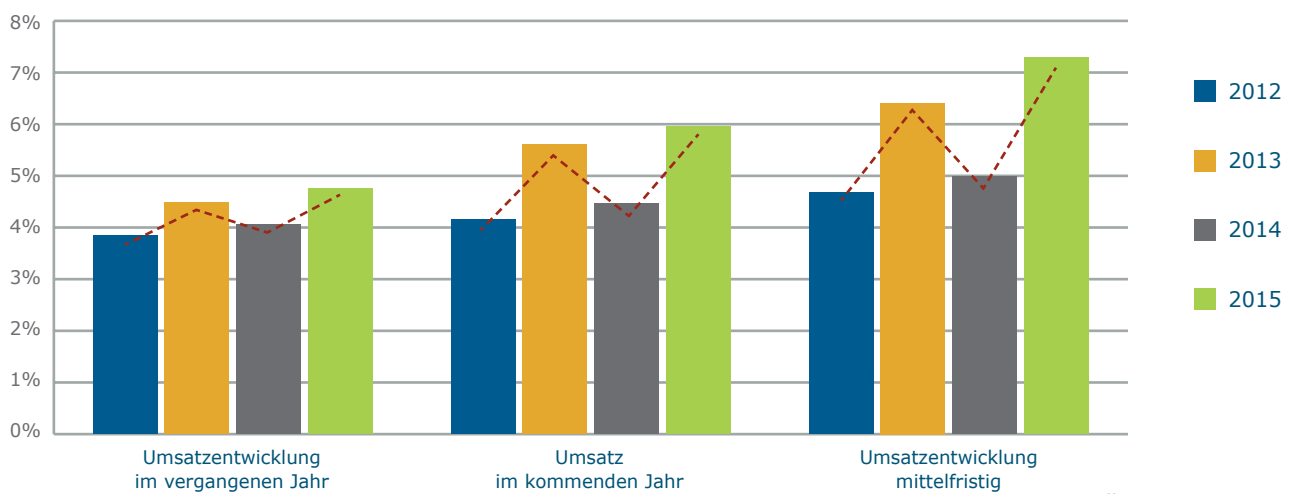
naus erhöhen starke F&E-Ausgaben sowie steigender internationaler Handel erwartungsgemäß das Wachstum der Branche. Einige interessante Ergebnisse für die Reagibilität der Branche auf politische und wirtschaftliche Entwicklungen des vergangenen Jahres finden sich in den folgenden Ergebnisausschnitten zur 2015 fortgeschriebenen BIGS-Befragung.

## Gesamtwachstum der Branche

Da seit dem Befragungsjahr 2014 die Spannweite der Wachstumskategorien nach einer bis dahin erkennbaren deutlichen Stauung im oberen Bereich in der Kategorie „mehr als 10 Prozent Wachstum“ erweitert wurde<sup>2</sup>, können über den gesamten Zeitraum nur unter Berücksichtigung dessen Vergleiche zu den Wachstumswerten und -erwartungen der Befragungswelle von 2015 gezogen werden. In der folgenden Abbildung sind

wieder vermehrt zu. Während der erste Balkenblock das realisierte Wachstum der Branche darstellt, zeigen die Balken rechts davon die kurz- und mittelfristigen Erwartungen der Branche. Je weiter der Blick in die Zukunft gerichtet ist, desto besser werden die Wachstumserwartungen. Die positive Entwicklung der Vergangenheit führt zu einer Anpassung der zukünftigen Erwartungen nach oben. Die Sicherheitswirtschaft, entspre-

Abbildung 2: Umsatzwachstum und -erwartungen der Sicherheitswirtschaft



die Wachstumswerte aller Befragungswellen mit einer Kappung bei +/- 10 Prozent gegenübergestellt. Somit werden alle Angaben zu mehr als 10 Prozent Wachstum in Anlehnung an die geringer differenzierende Kategorisierung der Vorjahre gleich behandelt.<sup>3</sup>

Nach einem leichten Rückgang des positiven Wachstums 2014, legte das realisierte Umsatzwachstum nach den Befragungswerten von 2015

chend der eingangs erläuterten Definition, liegt beim Wachstum während des gesamten Befragungszeitraums dauerhaft und deutlich über der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (vgl. Abb. 1). Eine Unterscheidung der Wachstumswerte von Anbietern von IT- und Nicht-IT-Produkten und -Dienstleistungen zeigt, dass beide Bereiche an sich höhere Wachstumswerte als die Gesamtwirtschaft generieren.

## Wachstum in der IT-Sicherheit

Mit der Befragungswelle 2015 wurden zugleich die Umsatzentwicklungen von 2014 im Vergleich zum Vorjahr erfragt. Aus vorherigen Analysen ging beispielsweise immer deutlich hervor, dass der Bereich der IT-Sicherheit nochmals dynamischer wächst als die insgesamt schon recht wachstumsstarke Branche der Sicherheitswirtschaft. Die positiven Erwartungen der Vorjahresbefragung haben sich weitestgehend als treffend erwiesen. Für das Jahr 2014 erwarteten IT-Si-

cherheitsunternehmen 2013 einen Wachstumsschub von 5,4 Prozent. Im Jahr 2014 erwarteten sie für den gleichen Zeitraum ein Wachstum von 5,9 Prozent.<sup>4</sup> Das realisierte Umsatzwachstum lag nach den Befragungswerten von 2015 bei Unternehmen mit IT-Bezug bei 6,1 Prozent. Auch Unternehmen ohne IT-Bezug konnten wiederum mit hohem Wachstum aufwarten. Hier lag der durchschnittliche Umsatzanstieg 2014 bei 4,8 Prozent.

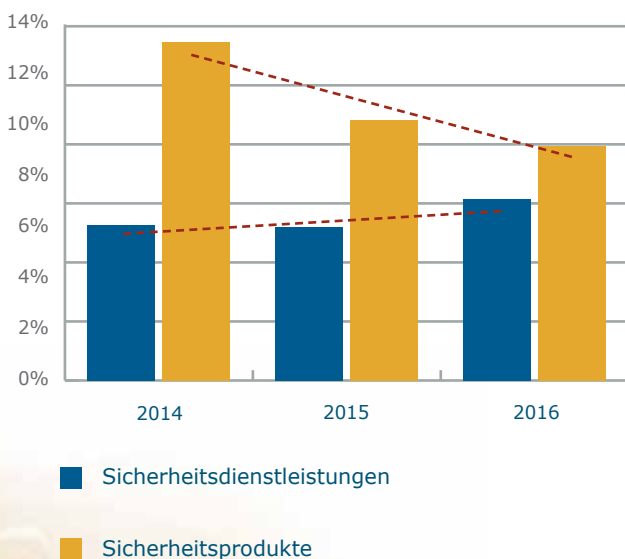
## Wachstum Sicherheitsprodukte vs. Sicherheitsdienstleistungen

Neben der Unterscheidung von IT-nahen Sicherheitsunternehmen und klassischen Sicherheitsunternehmen ist auch eine Differenzierung zwischen Produktherstellern und Dienstleistern von Aussagekraft für Bewegungen im Markt der Sicherheitswirtschaft. Während sich 2012 mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen noch vorrangig als Produkthersteller bezeichnete, sind es 2015 nicht einmal mehr 30 Prozent der Unternehmen, welche sich in erster Linie als Produk-

tanbieter sehen. Diese Entwicklung ist zum Teil auf Veränderungen in der Befragungsgesamtheit zurückzuführen. Zum anderen nimmt der Angebotsmix in Verbindung mit der IT-Technik sowohl bei den Produkten als auch den Dienstleistungen stark zu.<sup>5</sup> Diese Verflechtung muss Berücksichtigung finden, wenn man sich die Wachstumswerte der Teilbereiche ansieht. In den aktuellsten Zahlen für das realisierte Umsatzwachstum für 2014 im direkten Vergleich von Produkt- vs. Sicherheitsdienstleistern lässt sich ein leicht höherer Wert für die Produkthersteller feststellen. Dennoch liegen die optimistischeren Umsatzerwartungen für das Jahr 2015 bei Sicherheitsdienstleistern, während Sicherheitsproduktanbieter in Anbetracht der realisierten Umsatzzuwächse (vgl. Abb. 1) eher zurückhaltende Erwartungen haben. Wenn es um die Umsatzerwartungen für das Jahr 2016 geht, sehen die Dienstleister weiteres Wachstumspotential, während die Produkthersteller ihre positiven Umsatzerwartungen für 2016 im Vergleich zu den Erwartungen für 2015 zurückschrauben.

Wie schon erwähnt können über die Verschiebungen im Markt bei den kleinen Unternehmen erst mit einer erneuten Großerhebung der Sicherheitswirtschaft verlässliche Aussagen getroffen werden. Die Tendenz des Auseinanderdriften der Erwartungen zwischen Sicherheitsproduktanbietern und Sicherheitsdienstleistern (vgl. Abb. 3) ist nichtsdestotrotz ein Trend, den es in den Folgejahren zu verfolgen gilt.

Abbildung 3: Umsatzwachstum und -erwartungen für Sicherheitsdienstleistungen und -produkte



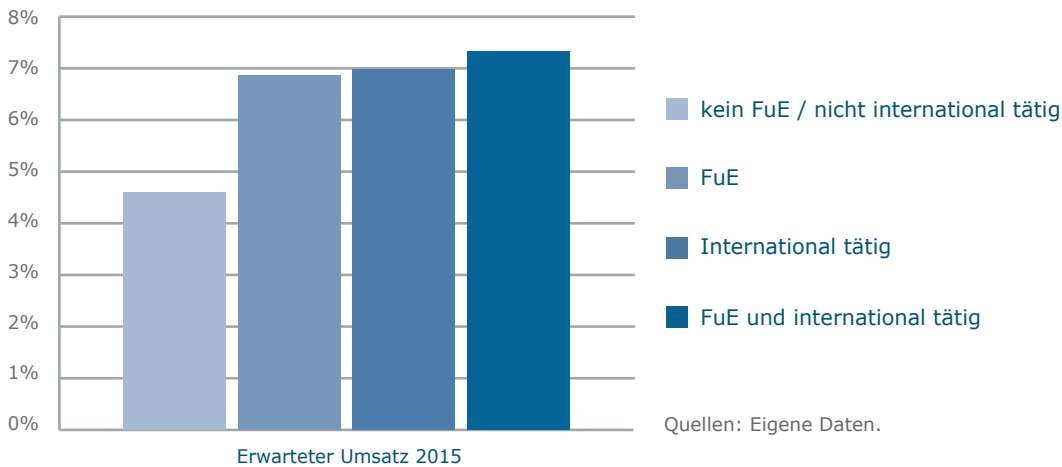
Quellen: Eigene Daten.

## Wachstum durch Forschung und Entwicklung

Ob Unternehmen in Forschung und Entwicklung investieren und/oder versuchen, sich im Markt international aufzustellen, beeinflusst das Umsatzwachstum und damit den Erfolg des Unternehmens nahezu gleich stark. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes haben forschende und/oder internationale Unternehmen ein bis zu anderthalbfaches Wachstum, als nicht-forschende und/oder nur national aktive Unternehmen. In-

teressant ist, dass sich Unternehmen, die angeben, international tätig zu sein, nur zu 2/3 mit den Unternehmen decken, die Forschung und Entwicklung betreiben. Sicherheitsunternehmen, welche sowohl forschend als auch international tätig sind, hoffen im Jahr 2015 ein Umsatzwachstum von mehr als 7 Prozent zu erzielen. National agierende Unternehmen ohne F&E-Budget rechnen 2015 lediglich mit 4,6 Prozent Zuwachs.

Abbildung 4: Einfluss von Internationalität und FuE auf Umsatzentwicklung 2015



## Forschung und Entwicklung unter der Lupe

Internationalität und Investitionen in Forschung und Entwicklung wird in der Regel als Wachstumstreiber erachtet. Die Korrelation zwischen F&E, Internationalität und Wachstum lässt sich über auch die Befragungswellen hinweg veranschaulichen. Der Anteil von Unternehmen, die ihre Sicherheitsprodukte und Sicherheitsdienstleistungen international vermarkten, liegt ähn-

lich wie der Anteil forschender Unternehmen bei 44 Prozent. Zwei Drittel der international aktiven Unternehmen investieren in die Forschung. Die durchschnittlich erreichten Umsatzsteigerungen im Jahr 2014 erreichen bei diesen Unternehmen deutlich höhere Werte. Kein Unternehmen, das international tätig ist und F&E betreibt, gibt ein negatives Wachstum für das Jahr 2014 an.

## Entwicklung der F&E-Aktivität im Befragungsverlauf

In den letzten Jahren ist der Anteil der Unternehmen, welche an unserer Befragung teilnehmen und in Forschung und Entwicklung investieren

fortwährend gestiegen. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich hierbei um einen selektiven Bias handelt, da aktive Unternehmen, welche

Abbildung 5: Anteil der Unternehmen, die Forschung und Entwicklung betreiben

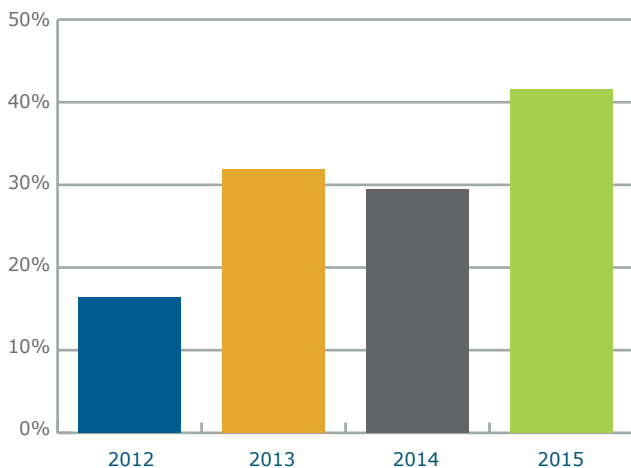
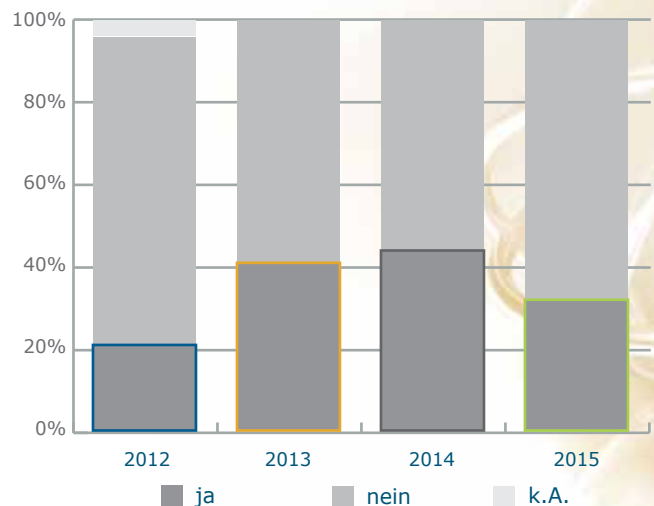


Abbildung 6: Anteil geförderter Unternehmen an den forschenden Unternehmen



an unseren Befragungsergebnissen interessiert sind, auch wahrscheinlicher Geld in Forschung und Entwicklung investieren.

In allen Onlinebefragungswellen<sup>6</sup> geben 13 Prozent der Unternehmen an, regionale, nationale und/oder europäische Fördergelder für Forschung und Entwicklung zu erhalten. Der Anteil

der Unternehmen, welche F&E betreiben bzw. Angaben hierzu machen, ist allerdings deutlich angestiegen. Im Jahr 2015 betreiben gut 40 Prozent der befragten Unternehmen F&E. Auch aufgrund dessen ist im letzten Jahr wahrscheinlich ein Rückgang im Anteil geförderter forschender Sicherheitsunternehmen von gut 40 Prozent auf knapp ein Drittel festzustellen.

## Trends in der Sicherheitswirtschaft

Die besondere Rolle der IT-Sicherheitswirtschaft ist bereits in der Analyse zum Wachstum der Sicherheitswirtschaft deutlich geworden. Schaut man auf die Perspektiven und wahrgenommenen

Herausforderungen der Branche, bestätigt sich dies, wenn man auf die Umfrageergebnisse zu den qualitativen Trends schaut.

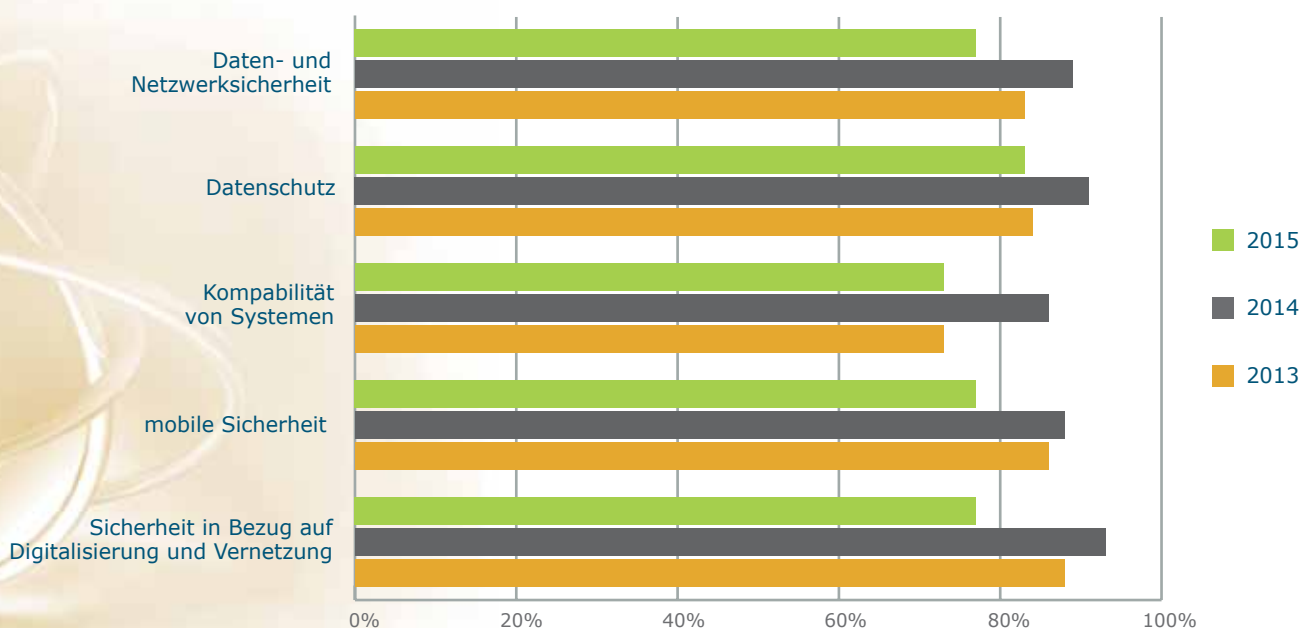
### Digitalisierung und Industrie 4.0

Bei der Frage nach den treibenden Trends der Branche zeigt sich, dass all jene Trend, die im Zusammenhang mit Digitalisierung und IT-Sicherheit stehen, deutlich häufiger genannt werden, als „analoge“ Trends.

Wie sich im Nachhinein aber sehr gut erkennen lässt, stand 2014 bei den Sicherheitsunternehmen Deutschlands die IT-Sicherheit in besonderem Fokus. 2015 ist ein leichter Rückgang im

Vergleich zum Vorjahr zu beobachten. Im Gegensatz zu Trendprodukten und -dienstleistungen ohne IT-Bezug, stellt die relative Zahl der hier als ‚besonders wichtig‘ und ‚wichtig‘ eingestuften IT-Trends im Jahr der Snowden-Affaire immer das Maximum der beobachteten Jahre dar. IT-relevante Sicherheitstrends wurden im Vergleich zu den anderen Befragungsjahren 2014 maximales Gewicht beigemessen.

Abbildung 7: Trends in der IT



Quellen: Eigene Daten.

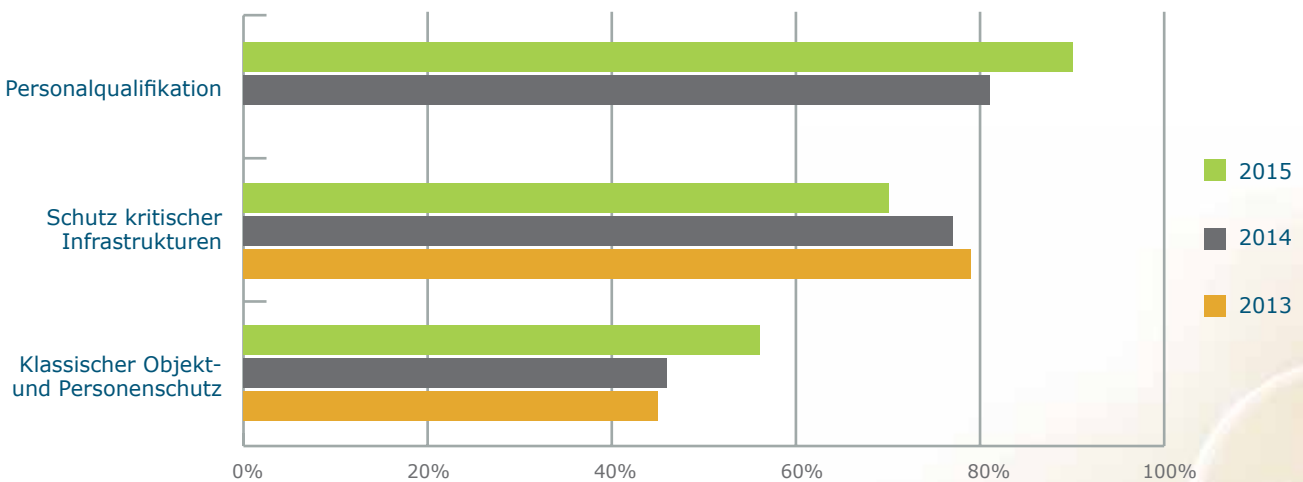
## Klassische Sicherheitsdienstleistungen - Flüchtlingskrise

In den Trends 2015 wird weiterhin deutlich, dass ein neues Thema entscheidende Bedeutung erlangt hat. Insbesondere bei den Trends unter den Sicherheitsdienstleistungen lässt sich dies nachvollziehen. Im Rahmen der Flüchtlingskrise sehen sich Wachschutzunternehmen als mobiler Lückenfüller zur Wahrung der Sicherheit des öffentlichen Raumes besonders gefordert und das spiegelt sich nicht nur in den gestiegenen Wachstumserwartungen der Sicherheitsdienstleister (vgl. Abb. 3) wider, sondern auch in den Trendzahlen. Der Klassische Objekt- und Personenschutz wird im Vergleich zu den Vorjahren deutlich stärker als „wichtiger“ oder „besonders wichtiger“ Trend gesehen. Einen ähnlichen An-

stieg kann bei der Personalqualifikation beobachten. Allerdings stellte dieser Punkt auch schon in den Vorjahren unter vielen Antwortenden ein besonderes Problemfeld dar. Der erneute Anstieg dürfte durch den gestiegenen Arbeitskräftebedarf beim Wachschutzpersonal herbeigeführt worden sein.

Trends bei den Sicherheitsprodukten bekräftigen dieses Bild. Produkte, welche das Bedürfnis nach öffentlicher Sicherheit stärken, werden nach einem leichten Rückgang im Vorjahr 2015 wieder von 82 Prozent der antwortenden Unternehmen als „besonders wichtige“ und „wichtige“ Trendprodukte gesehen.

Abbildung 8: Trends bei den Sicherheitsdienstleistungen



Quellen: Eigene Daten.



## Annex: Historie der BIGS-Befragung

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) entwickelte das BIGS zwischen 2012 und 2015 ein wirtschaftswissenschaftliches Indikatorensystem zur Messung von Sicherheit und Sicherheitswirtschaft in Deutschland (WISIND). Das Vorhaben wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Ergebnisse hieraus sind auf [www.sicherheitindikator.de](http://www.sicherheitindikator.de) visualisiert und einsehbar. Das Teilprojekt des BIGS umfasste dabei insbesondere eine Vermessung des Angebots an

sicherheitsrelevanten Produkten und Dienstleistungen über die gewerbliche Wirtschaft, die Sicherheitswirtschaft Deutschlands. Entsprechend unternimmt das BIGS seit 2012 eine „Vermessung der Sicherheitswirtschaft in Deutschland“ und führt diese nach Ablauf des Projekts WISIND in Eigenregie fort. Erstmals werden so das Wachstum und die Entwicklung der Sicherheitswirtschaft über einen längeren Zeitraum untersuchbar gemacht.

## Methodik der Befragung und Abgrenzung der Branche

Die Sicherheitswirtschaft umfasst im Rahmen der BIGS-Befragung alle Unternehmen, welche Produkte und Dienstleistungen zum Schutz von Personen und/oder kritischen Infrastrukturen – vor Kriminalität, Wirtschaftsspionage und/oder Terrorismus oder zur Bewältigung von Krisen und/oder (Natur-) Katastrophen – anbieten. Dem entsprechend wird die aktuelle Adressdatenbank des BIGS gepflegt und fortlaufend um Unternehmen dieser Sicherheitswirtschaft ergänzt. Bei Interesse können sich Unternehmen auf [www.bigspotsdam.org](http://www.bigspotsdam.org) für eine Teilnahme in den kommenden Befragungsrunden registrieren.

In der Erststudie 2012 wurden auf Basis des Geschäftsjahres 2011 insbesondere Kerndaten wie Gesamtumsatz, Beschäftigung und Produktportfolio von knapp 700 Unternehmen der Sicherheitswirtschaft in Deutschland erfasst. Die Trendstudien in den Folgejahren, untersuchen aufbauend auf dieser Basisstudie das weitere Wachstum sowie Entwicklungen in der Branche unter den aktuellen politischen Rahmenbedingungen. Des Weiteren erfolgt die Sichtbarmachung neuer Trends und Herausforderungen in der Branche. Folgende Übersicht fasst die Eckdaten der bisherigen Umfragezyklen zusammen:

Tabelle 2: Übersicht Befragungszyklen

Basisstudie 2012	Trendbefragungen ab 2013
Auswahlgesamtheit von ca. 11.000 Unternehmen	Auswahlgesamtheit von ca. 6.000 Unternehmen
Große Auswahlgesamtheit inkludiert nicht relevante Unternehmen	Gewählte Auswahlgesamtheit enthält nur relevante Unternehmen, aber Selektionsbias
Nettostichprobe: ca. 700	Nettostichprobe: 100 - 250
Durchführungszeitraum: Oktober/November 2012 (27 Werktage)	Durchführungszeitraum: Oktober bis Dezember 2013/2014/2015 (25/28/30 Werktage)
Telefonischer Kontakt über die GfK	E-Mail-Kontakt über das BIGS
Einfluss durch Interviewer potenziell möglich, direkte Klärung bei Unklarheiten in der Fragestellung	Kein Einfluss durch Interviewer, Unklarheiten in der Fragestellung möglich
Doppelantworten ausgeschlossen	Doppelbeantwortung möglich
Erstmaliger Einsatz des entwickelten Fragebogens von BIGS & GfK zur Befragung der Sicherheitswirtschaft	Fortlaufende Weiterentwicklung und Schwerpunktanpassung des Basisfragebogens
Durchschnittliche Dauer des Interviews: 19,7 Minuten	Durchschnittliche Dauer für die Beantwortung: 2013/2014/2015 - 18 /25/19 Minuten
Abbruch bei Kontaktaufnahme seltener	Kontaktaufnahme (Link) problematisch

Eine Wiederholung in Form einer telefonischen Befragung ist mittelfristig mit Abständen ange-  
dacht, um dauerhaft mit einem repräsentativen

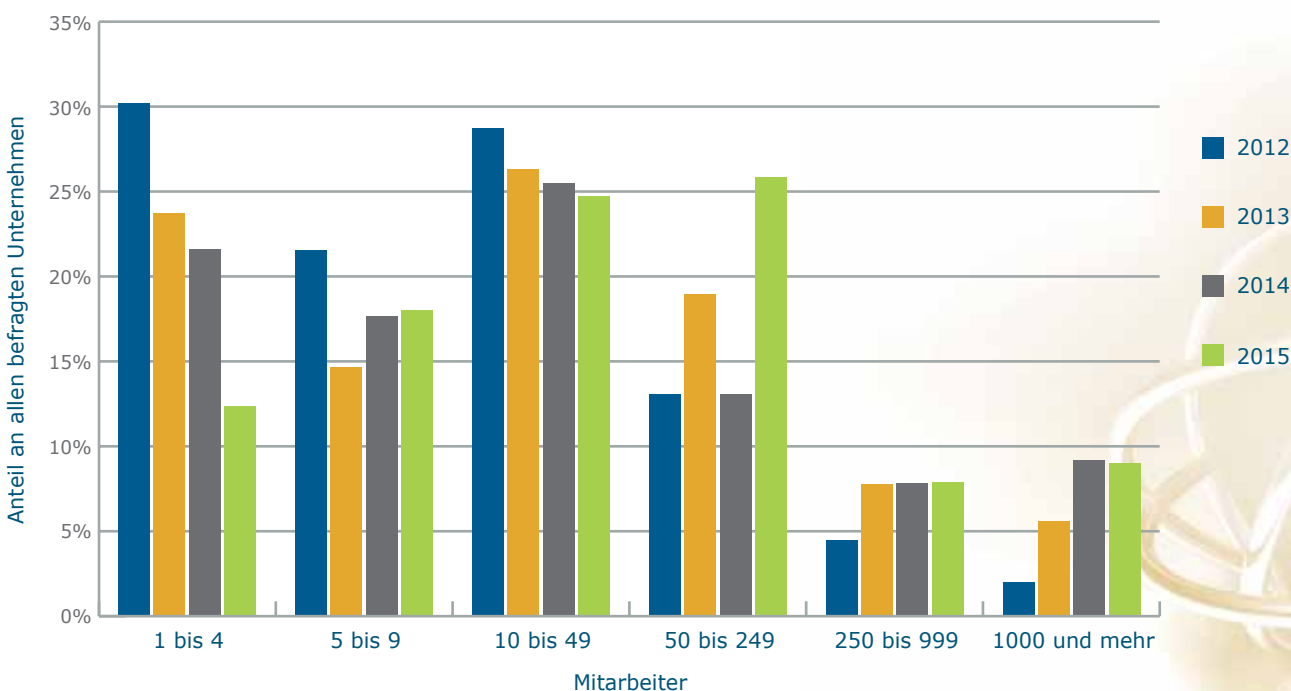
Querschnitt als Basis für Hochrechnungen arbei-  
ten zu können.

### Entwicklung der Befragungsgesamtheit

Da die Befragungsdauer von im Schnitt 20 Minuten für ein kleines Unternehmen eine relativ starke personelle Belastung darstellt, ist in der Zusammenstellung der Unternehmen im Laufe der Jahre, eine deutliche Verschiebung hin zu mittleren und großen Unternehmen zu beobachten. Der relative Anteil kleiner, den Fragebogen vollständig beantwortender, Unternehmen ist stetig zurückgegangen. Während 2012 noch mehr als 50 Prozent der antwortenden Unternehmen weniger als 10 Mitarbeiter beschäftigten, waren es hier 2015 nur noch 30 Prozent. Die Vermutung, dass dieser Rückgang im Antwortverhalten der kleinsten Unternehmen allein durch den methodischen Bruch zwischen den Jahren 2012 und 2013 begründet liegt, lässt sich auch unter Einbeziehung der neuesten Zahlen nur zum Teil

bestätigen. Der erste große Bruch in der Zusammenstellung der Unternehmen nach Unternehmensgröße führte zu einem allgemeinen Rückgang in der Zahl der Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern von bis zu sieben Prozent je Größenklasse. Unternehmen mit 50+ Mitarbeitern sind seither relativ stärker vertreten. Allerdings muss in den Folgejahren, trotz methodisch konstanter Verfahrensweise über die Onlinebefragung, ein fortlaufend stetiger – und somit für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse problematischer – Rückgang in der Mitarbeiterzahlklasse mit bis zu vier Mitarbeitern verzeichnet werden. Der relative Anteil von Unternehmen hier ist von anfangs repräsentativen 30 bis auf für valide Aussagen kritische 12 Prozent im Jahr 2015 gesunken.

Abbildung 9: Zusammensetzung der Stichprobe nach Mitarbeiterklassen



Quellen: Eigene Daten.

Gleichzeitig lässt sich seit der Umstellung auf die Onlinebefragung vermehrt eine lokale Konzentration im Brandenburger und Berliner Raum feststellen. Die lokale Ansässigkeit des Instituts scheint an dieser Stelle vermehrt Aufmerksamkeit hervorzurufen. Der Zuwachs hier ist nicht einer in besonderem Maße boomenden Sicherheitswirtschaft im regionalen Umfeld der Hauptstadt zuzuschreiben, die Wachstumsraten ansässiger Unternehmen unterscheiden sich nicht signifikant von denen im Rest Deutschlands. Der relative Anteil der Unternehmen aus Berlin und Brandenburg hat sich bei der Umstellung von der telefonischen zur Internet basierten Befragung von sieben auf 13 Prozent nahezu verdoppelt. Im Laufe der Folgejahre ist ein jährlicher Zulauf um jeweils zwei bis drei Prozent zu verzeichnen. Eine Beurteilung von Veränderungen im Angebotsspektrum der Unternehmen oder bei den aus der Befragung resultierenden Nachfragern von Sicherheitsprodukten und Sicherheitsdienstleistungen muss unter Berücksichtigung der vorgenannten Verschiebungen erfolgen. Angeführte Wachstumsentwicklungen und Wachstumserwartungen sind als besonders aussagekräftig für den Bereich der mittleren und großen Unternehmen zu sehen. Aussagen für Kleinunternehmen sollten dagegen unter Vorbehalt gesetzt werden.

## Fußnoten

1. Vgl. hierzu auch Olschok: Private Sicherheitsdienste in der amtlichen Statistik, in: DSD – Der Sicherheitsdienst, 68. Jg., 2/2016, S. 56 – 57.
2. Vgl. Gummer, S. C., Skrzypietz, T., Stuchtey, T.: Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland, in: BIGS Studie, Mai 2013 und Gruchmann, Y., von der Heyden, C., Stuchtey, T.: Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2014 - Wachstum und Wandel – Trends seit 2012, in: BIGS Essen, März 2015.
3. Die Differenzierung der Antwortkategorien jenseits der +/- 10 Prozent im Jahr 2014 und 2015 führen bei den Ergebnissen zu genaueren Werten, sind jedoch aus diesem Grund ohne Bezug zu Einzeldarstellungen des Befragungsjahres 2015 zu sehen. Die Stauung ist 2012 bis 2014 lediglich im positiven Wachstumsbereich erfolgt, beim negativen

Wachstum hat die höhere Differenzierungsmöglichkeit kaum auf die Ergebnisse Einfluss genommen.

4. Vgl. Gruchmann, Y., von der Heyden, C., Stuchtey, T.: Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2014 - Wachstum und Wandel – Trends seit 2012, in: BIGS Essen, März 2015.

5. Vgl. Gruchmann, Y., Schmidt-Bordemann, D., Skrzypietz, T., Stuchtey, T.: Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2013 – Marktanalyse einer dynamischen Wachstumsbranche, in: BIGS Studie, Juli 2014.

6. Hierbei ist die Basisstudie 2012 von der Betrachtung ausgeschlossen, Daten zur Inanspruchnahme von Fördermöglichkeiten wurden nicht telefonisch erfragt.



## IMPRESSUM

Die Brandenburgische Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS) gGmbH ist ein unabhängiges, überparteiliches und nicht-gewinnorientiertes wissenschaftliches Institut, das zu gesellschaftswissenschaftlichen Fragen ziviler Sicherheit forscht. Das BIGS publiziert seine Forschungsergebnisse und vermittelt diese in Veranstaltungen an eine interessierte Öffentlichkeit. Es entstand im Frühjahr 2010 in Potsdam unter der Beteiligung der Universität Potsdam und ihrer UP Transfer GmbH sowie der Unternehmen Airbus, IABG und Rolls-Royce. Alle Aussagen und Meinungsäußerungen in diesem Papier liegen in der alleinigen Verantwortung des Autors bzw. der Autoren.

Autoren:

**Yvonne Gruchmann, Tim H. Stuchtey**

Titel:

**Die Sicherheitswirtschaft in Deutschland 2015**

Herausgeber:

**Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH**

Verantwortlicher im Sinne des Rundfunkstaatsvertrages:

**Dr. Tim H. Stuchtey**

ISSN 2191-6756

Weitere Informationen über die Veröffentlichungen des BIGS befinden sich auf der Webseite des Instituts:

**[www.bigs-potsdam.org](http://www.bigs-potsdam.org)**

Copyright 2016 © Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit gGmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Speicherung oder Übertragung (online oder offline) des Inhalts der vorliegenden Publikation ist nur im Rahmen des privaten Gebrauchs gestattet. Kontaktieren Sie uns bitte, bevor Sie die Inhalte darüber hinaus verwenden.

**BIGS**  
BRANDENBURGISCHES INSTITUT  
für GESELLSCHAFT und SICHERHEIT

Geschäftsführender Direktor: Dr. Tim H. Stuchtey  
Dianastraße 46 · 14482 Potsdam  
[info@bigs-potsdam.org](mailto:info@bigs-potsdam.org) · [www.bigs-potsdam.org](http://www.bigs-potsdam.org)